

***Uferplanung
Untersee und Rhein***



23. September 2011

AGBU-Fachtagung «Tatort Bodenseeufer» – Konstanz

Agenda

1. Ausgangslage
2. Zielsetzungen der Uferplanung
3. Erarbeitung einer Methodik
4. Der gewählte Lösungsansatz
5. Weiteres Vorgehen
6. Verschiedenes

Auftrag und Perimeter

- Das Amt für Raumplanung (ARP) erarbeitet in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und kantonalen Fachstellen eine umfassende Uferplanung für den Untersee und Rhein. Dabei sind insbesondere die Aspekte Renaturierung, Ufernutzung, Bootsstationierung sowie verbesserte Zugänglichkeit und Freihaltung zu behandeln.
- Das Projekt Uferplanung Untersee und Rhein ist auf Untersee und Hochrhein mit den elf Gemeinden Schlatt, Diessenhofen, Baselhofen, Güttingen, Alpnachselten, Escherz, Mammern, Steckborn, Berlingen, Salenstein, Ermatingen, Gottlieben und Tägerwil beschränkt.



Bestandesaufnahme für den Untersee und Rhein

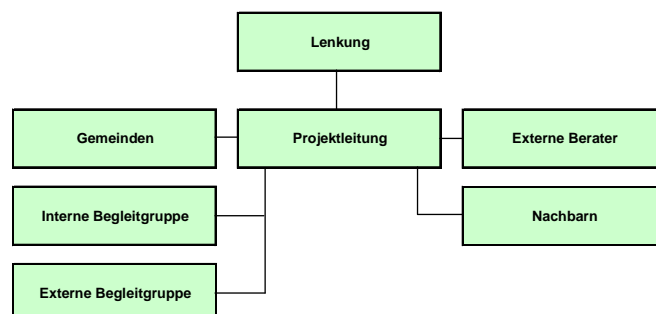
- Fischreiser
- Geotopschutz
- Fruchtfolgeflächen
- Vernetzungsprojekt (LeK)
- Zustandsbeschreibung des Bodenseeufers 2001 und 2003
- Uferbewertung IGKB 2006
- Bewertung Fliessgewässer
- Naturgefahrenhinweise / Regionale Waldpläne
- Langsamverkehr (Velo-/ Wander-/ Kanurouten)
- Int. und nationale Schutzgebiete mit archäologischen Fundstellen
- Gesetze und Verordnungen auf kantonaler- und Bundesebene

Bestandesaufnahme pro Gemeinde

- Zonenpläne
- Orthofotos
- Strandrasen
- Liegenschaften im öffentlichen Eigentum
- Ortsbild- und Landschaftsschutz
- Datenblätter pro Gemeinde

Projektorganisation

- Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit des Amtes für Raumplanung mit den Gemeinden und Fachstellen durchgeführt. Folgende Projektorganisation ist vorgesehen.



Übergeordnete Ziele und Ideen der Uferplanung

Tourismus

Förderung der Lebensqualität durch Aufwertung der Erholungslandschaft und durch Unterstützung der lokalen Wirtschaft.

Mobilität

Förderung der umweltgerechten Mobilität sowie touristische Attraktivitätssteigerung.

Landschaft

Wiederannäherung an naturnahe, standorttypische Landschaft ausserhalb der Siedlungsbereiche.

7

Spezifische Zielsetzungen der Uferplanung

- Bewahrung von kulturellem Erbe und wertvollen Landschaftselementen
- Verbesserung der Lebensqualität durch Aufwertungen der Lebens-, Arbeits- und Verkehrsräume
- Klärung der Abwägung von Schutz ↔ Nutzung
- Intensivnutzungen auf bestimmte Bereiche fokussieren / konzentrieren
- Bestehende Nutzungskonflikte entflechten
- Siedlungsentwicklung nach innen resp. seeabgewandt, d. h. uferfern
- Landschaftlichen Gesamteindruck verbessern, u. a. durch Förderung der traditionellen Kulturlandschaft im Uferbereich
- Aufwertung der Qualitäten der Erholungslandschaft unter Beachtung der Schutzbelange
- Barrieren abbauen, landschaftliche / ökologische Vernetzung fördern, und zwar uferparallel und ins Hinterland
- Häfen und Stege nur an dafür geeigneten Standorten, Abbau von Bojen⁸

In allen Gemeinden bearbeitete Themen

- Bus- und Bahnhaltstellen, Parkierung
- Wander- und Velowege, Inlineskater-Routen
- Lehrpfade, Beobachtungsplattformen, Picknick-Plätze etc.
- Landwirtschaftliche Wasserentnahmen (Bewässerung)
- Bootsstationierungsanlagen und Schlipfe
- Badeanlagen und -stege
- Einwasserungsstellen und Liegewiesen für Wind- und Kite-Surfer
- Ein- und Auswasserungsstellen für Schlauchboote (Hochrhein)
- Seezugänge und Parkplätze für Taucher

Erarbeitung einer Methodik durch

BiCon AG
Gutachten & Planungen
im Umweltbereich

- Festlegung von fünf Kategorien von Handlungsräumen und Ableitung von Massnahmen entlang der gesamten Uferlinie mit folgendem Zweck:
 - Einteilung der gesamten Uferlinie in 44 Handlungsraumabschnitte;
 - Anwendung gleicher Massstäbe im gesamten Perimeter;
 - Gewährleistung von Nachvollzieh- und Vergleichbarkeit der Resultate.
- Anwendung der Methode der drei Durchgänge:
 - In jedem Durchgang wird die gesamte Aufgabenstellung bearbeitet;
 - Die Bearbeitungsbreite und -tiefe nimmt mit jedem Durchgang zu, also vom Grossen ins Kleine oder vom Groben ins Detail;
 - Von der Grobplanung in Stufen hin zur bereinigten Fassung.

Einteilung des Uferbereichs in fünf Handlungsräume

Hauptkriterien sind die Zuordnung in Nutzungs- und Schutzbereiche respektive welche Ziele langfristig erreicht werden sollten.

Nutzungsintensität

- **Handlungsraum Siedlung**
Ortszentren mit hoher Bebauungsdichte und wenig Grünanteil.
- **Handlungsraum Freizeit und Sport**
Durch Sport-, Freizeit- und touristische Bauten und Anlagen dominierte, der Erholungsnutzung dienende Siedlungsgebiete.
- **Handlungsraum Wohnen am Wasser**
Vorwiegend Wohnnutzung mit geringer Bebauungsdichte und hohem Grünanteil.
- **Handlungsraum Extensive Erholung**
Naturnaher Uferbereich mit Wegnetz und landwirtschaftlicher Nutzung.
- **Handlungsraum Natur und Landschaft**
Natürliche oder naturnahe Ufer, in extensiv genutzte Landschaft übergehend.

11

Beispielbilder Handlungsraum Siedlung



12

Beispielbilder Handlungsraum Freizeit und Sport



13

Beispielbilder Handlungsraum Wohnen am Wasser



14

Beispielbilder Handlungsraum extensive Erholung



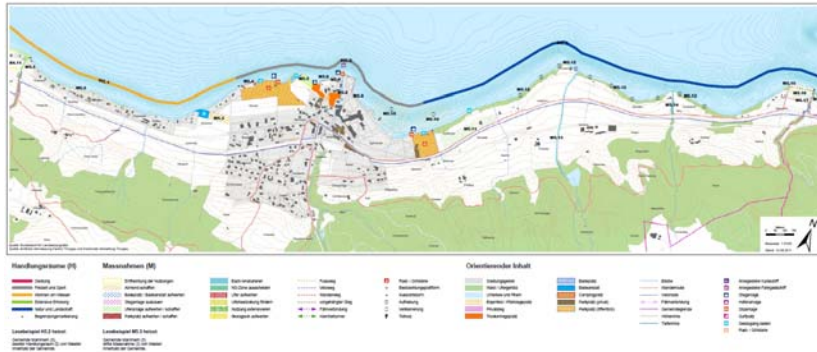
15

Beispielbilder Handlungsraum Natur und Landschaft



16

Plan der Handlungsräume und Massnahmen im Massstab 1:5'000



Plan der Handlungsräume und Massnahmen im Massstab 1:5'000 (Auszug)



Handlungsraum Datenblätter (Auszug)



Handlungsraum H 5.1
Uferplanung Untersee und Rhein

Uferabschnitt	Fennenbach bis Camping Hächer
Handlungsraum	Wohnen am Wasser
Beschreibung	Von der Fennenbachmündung bis zum Campingplatz Hächer ein von Erdbeeren und Fennenbäumen geprägtes, für die Öffentlichkeit weitgehend unzugängliches Ufer. Gelegliche Privatgrundstücke mit teils standortgerechter, teils eher zwecklicher Gärtnerei. Die im südlichen Drittel gelegene Fischersteil durchbricht das Band der Privatgrundstücke und öffnet der Bevölkerung einen Zugang zum See. Die meisten Privatgrundstücke schliessen mit einer Ufermauer zum See hin ab, ihr vorgelagert stellenweise eher kleine Schiffschuppen. Nur sehr wenige stellenweise verteilte Uferabschnitte mit schönem Strauchbestand. Am Ufer und an Böden bei allen Grundstücken Segelboote und Motorboote. Bewaldungsstreifen an die Hausböden hinter der sich Hang aufwärts landwirtschaftliches Nutzland bis zum Wald erstreckt. Das Landschaftsbild wird von der Bahnlinie und dem Volkweg durchzogen. Der Hangbereich ist vom See und deutschen Ufer her gut einsehbar und weicht der mit Hagelschutznetzen versehenen Interkulturen landschaftlich übermäßig ab.
Ziele	Das hohe Renaturierungspotenzial im Uferbereich mit Förderung standortgerechter Uferbestockung nutzen. Dabei Strandschutzkonstruktionen bewahren und fördern. Ufer und Hanglagen sind von weidener Tier- und Bauschnecken, Hochstammholzgeräten sind zu fördern und Hagelschutznetze, Fichtenreihen und dazwischen lies Landschaftsstrukturgrün sind zu vermeiden. Trennung von Fass- und Rasweg mit möglichst übernaher Führung des neuen Wanderweges im gleichen Abschnitt anstreben. Ökologische Vernetzung des Ufers mit dem Hinterland fördern.
Massnahmen	M 5.1: Renaturierung Fennenbach M 5.2: Uferaufwertung im Bereich Schwarzeraa M 5.3: Schaffung einer Allmend bei der Badi
Version	10.06.2011



Handlungsraum H 5.1
Uferplanung Untersee und Rhein

Fotos
02.07.2010




Abbildung 1
An einem Standort sind einige private Ufergrundstücke zu sehen, die von einem Damm (Hächer) über den Hang zum See hin abgegrenzt sind. Die Ufermauer ist teilweise durchgehend bis zum See.




Abbildung 2
An dieser Stelle ist der Übergang von Ufergrundstücken zu einer offenen Ufer- und zum See hin abgegrenzt. Die Ufermauer ist teilweise durchgehend bis zum See.

Massnahmenliste (Auszug)



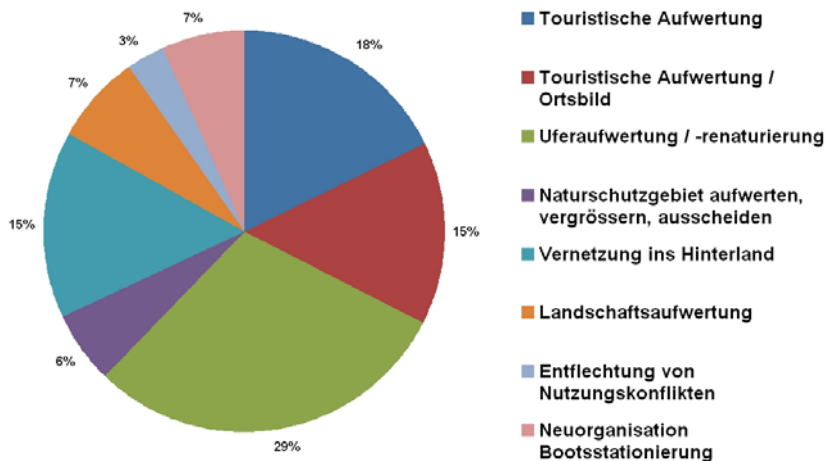
PG Mammern

Massnahmenliste

Uferplanung Untersee und Rhein

Handlungsraum	Massnahme	Beschreibung	Federführung	Finanzierung	Priorität
H 5.1	M 5.1	Renaturierung Fennenbach Zur Schaffung von Vernetzungsstrukturen ins Hinterland und im Sinne des neuen Gewässerschutzgesetzes mit: - Aufweitung Bachbett mit Schaffung von Gumpen und Entfernung von Hartverbauungen prüfen - Pflanzung standortgerechter Ufervegetation wie Sträucher, Bäume etc für eine gute Beschattung - Optimierung des Lebensraumes für Fische (Fischgängigkeit etc) prüfen - ...	Gemeinde (in Koordination mit Eschenz)	- Beteiligung des Kantons möglich: AFJ, JFV, ARP - Gemeinden Mammern und Eschenz - Anstösser - ...	gering
	M 5.2	Uferaufwertung im Bereich Schwarzeraa - Prüfung Ufermauerrückbau im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen oder Umgestaltung harte Uferverbauung in Flachufer mittels Teiltrückbau Ufermauer in Kombination mit Vorschüttung resp Abtrag - Gartengestaltungen mit Pflanzung standortgerechter Ufervegetation ökologisch aufwerten - ...	Gemeinde	- Beteiligung des Kantons möglich: AFJ, ARP - Gemeinde - Grundeigentümer - ...	gering
	M 5.3	Schaffung einer Allmend bei der Badi - nicht befestigte Parkplätze für die Badi - Festwiese für Anlässe im Dorf - Pflanzung vereinzelter standortgerechter Schattenbäume - ...	Gemeinde	- Gemeinde - ...	hoch

Zuordnung der vorgeschlagenen Massnahmen



Weiteres Vorgehen

Was	Wann
Öffentliche Bekanntmachung als Grundlage im Sinne von Art. 6 des Bundesgesetzes über die Raumplanung zusammen mit einer Medienorientierung	Spätherbst 2011
Verabschiedung der Uferplanung Untersee und Rhein als Grundlage durch den Gesamtregierungsrat	Winter 2011 / 2012
Ausarbeitung der Uferplanung am Obersee, wiederum mit Verabschiedung als Grundlage durch die Politik	2012 – 2013
Überführung der wesentlichen Elemente der beiden Grundlagen in kantonale und kommunale Planungsinstrumente	Ab 2014
Umsetzung einzelner Massnahmen	laufend

Verschiedenes

- Fragen, Bemerkungen, Anregungen
- ...
- ...

Mit bestem Dank für Ihre Aufmerksamkeit!